

Naturwissenschaftlicher Verein Landshut

Mitgliederbrief 2 - Herbst 2025



Liebe Vereinsmitglieder,

in den folgenden Mitgliederbriefen wollen wir Sie neben aktuellen Nachrichten vor allem über die laufenden Aktivitäten im Verein informieren. Gestartet wird mit dem Bericht über die Arbeiten an den Herbaren, die Teil der vereinseigenen Sammlungen sind und im Depot der Städtischen Museen lagern.

Dort sind verschiedene Herbare vorhanden, unter anderem

1. Vereinseigenes Herbar mit heute noch weit über 10.000 Belegen vor allem aus der Zeit vor 1900
2. „Herbar des Botanischen Vereins“, frühe Herbarbelege aus den Anfängen des Botanischen Vereins Landshut (noch nicht näher gesichtet)
3. Kleinherbare aus dem 20. Jahrhundert, u.a. ein Herbar des Landshuter Sammlers Rudolf Urban aus den Jahren 1950 - 1970 mit über 1.500 Belegen (aus dem Nachlass von Prof. Georg Spitzlberger dem ehemaligen Ehrenvorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins).

Zuerst noch aktuelle Informationen für die Mitglieder:

Aussicht auf kommende Vorträge und Veranstaltungen:

Im Herbst/Winter 2025 werden zwei Veranstaltungen stattfinden, das konkrete Programm wird demnächst versendet.

Im Frühjahr 2026 stehen bisher drei Vorträge und Veranstaltungen fest, das endgültige Programm erhalten Sie rechtzeitig bis Jahresende..

Neues aus der Bibliothek des Vereins:

In den letzten Jahren konnte der Bücherbestand deutlich erweitert werden.

Der Geobotaniker Prof. Dr. Anton Fischer, emeritierter Professor für Geobotanik an der Forstwissenschaftlichen Fakultät der TU München, übergab einen großen Teil seiner umfangreichen privaten Fachbibliothek.

Im Nachlass von Prof. Georg Spitzlberger fanden sich naturwissenschaftliche Werke, die nun die vereinseigene Bibliothek ergänzen.

Außerdem wurde die neu erschienene „Flora von Bayern“ erworben, ein schwergewichtiges Werk, das die botanischen Informationen zu allen in Bayern vorkommenden Pflanzenarten enthält. Insgesamt sind in den fünf Jahren seit 2020 damit etwa 1.000 Werke hinzugekommen.

Der Naturwissenschaftliche Verein erhält außerdem im Austausch mit ca. 25 anderen Vereinen und Organisationen laufend deren Veröffentlichungen (meist Jahresbände mit Fachberichten).

Diese Berichte werden auch in der Vereins-Bibliothek gesammelt. Da der Platz immer knapper wird und die Berichte in der Regel auch online eingesehen bzw. herunter geladen werden können, wird in Betracht gezogen, diese Berichte zukünftig nicht mehr in der gedruckten Fassung zu beziehen.

Fragen zum Bücherbestand und zu den Tauschschriften bitte an info@nwv-landshut.de.

Bericht über die laufenden Arbeiten an den Herbaren

1. Vereinseigenes Herbar

Die Geschichte des Herbars ist bisher noch nicht ausführlich dokumentiert. Im Jahr 1864 wurde der „Botanische Verein Landshut“ gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählen eine große Anzahl von Botanikern (unter anderem Dr. Zeiß, I. B. Schonger, J. Mayerhofer). Vor allem von diesen und von Dr. August Max Einsele, (Ehrenmitglied der Botanischen Vereins, der im Jahre 1870 sein äußerst reichhaltiges Herbar dem Verein testamentarisch vermachte) liegen im Herbar viele Belege vor, die bereits vor 1864 gesammelt wurden.

Bis etwa 1885/1890 wurde das Herbar systematisch erweitert. Neben den Beiträgen der Vereinsmitglieder wurde zur Ergänzung des Bestandes wohl bei den damals häufigen Tauschbörsen, aber auch durch Zukauf von professionellen Herbaranbietern die Sammlung ergänzt. In dieser Zeit erfolgte auch eine systematische Gliederung der Herbarbelege auf der Grundlage der „Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora“ von W. D. J. Koch aus dem Jahr 1846. Diese Flora umfasst alle „*Crypto- und Phanerogamen, welche in Deutschland, der Schweiz, Preussen und Istrien wild wachsen.*“ Das Herbar enthält auch etliche Belege außerhalb dieses Kernbereiches, die von allen Erdteilen stammen. Auch diese „Exoten“ sind systematisch erfasst und gegliedert, vielleicht um eine möglichst umfassende vereinseigene Sammlung der Pflanzen der Welt zu bekommen. Listen mit den Belegen dieser Sammlung haben sich nicht gefunden.

In den letzten Jahrzehnten haben mehrere Überprüfungen und Erfassungen des Bestandes stattgefunden, z.B. in den 1980er Jahren unter Leitung des damaligen Vereinsvorsitzenden Prof. Georg Spitzlberger. Diese Erfassungen sind nicht konsequent dokumentiert. Ein Ordner mit handschriftlichen Angaben zu einem Teil der Belege konnte gefunden werden. Der Inhalt dient als wichtige Hintergrundinformation für die weiteren Arbeiten am Herbar.

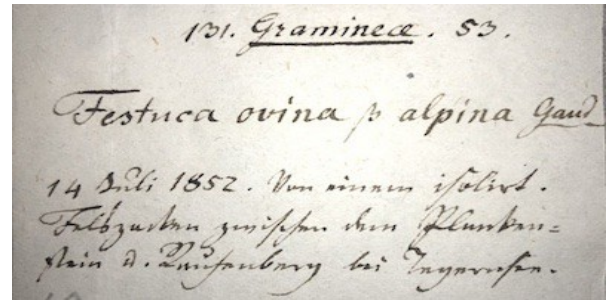
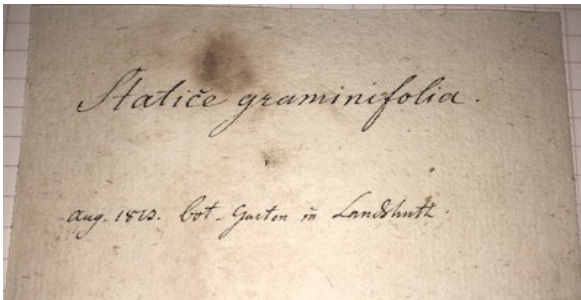
Aktuell erfolgt seit geraumer Zeit die Übersichts-Erfassung des gesamten Bestandes der mehr als 10.000 Belege durch Vereinsmitglieder, allen voran Dr. Xaver Menhofer und Maria Reinhart sowie Rudi Bösmüller, Dieter Nuhn, Lisa Fleischmann, Günter Paintner und Andreas Pöllinger. In diesem ersten Schritt werden für jedes Bündel die dort enthaltenen Belege den heute gültigen Pflanzenfamilien zugeordnet. Dabei musste festgestellt werden, dass die Belege der einzelnen Familien zum Teil über viele Bündel verteilt sind und dadurch eine schnelle Übersicht über die Bestände erschwert ist. Außerdem sind wohl immer wieder Belege aus der Sammlung entnommen worden, um sie z.B. bei Ausstellungen zu präsentieren. Die Ablage dieser Belege erfolgte dann aber meist nicht mehr in die ursprünglichen Bündel.

Ergebnis dieser aktuellen systematischen Durchsicht ist:

- Von hoher Bedeutung sind die Herbarbelege von Dr. August Max Einsele (*1803, † 1870). Einsele sammelte Zeit seines Lebens. Daher befinden sich eine Vielzahl von Nachweisen aus den Umgebungen von Landshut, Berchtesgaden, Füssen, Tegernsee und Murnau im Vereins-Herbar. Dr. Xaver Menhofer schreibt in seiner Biografie über Einsele (Naturw. Zeitschrift f. Niederbayern, Bd. 35, 2017) dazu: „*Sein Herbar, heute im Besitz des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut, enthielt (enthält noch?) fast alle Gefäßpflanzenarten Deutschlands. 1868 sagte er: „Ich suche nur noch Abnormitäten, alles andere hab’ ich schon*“. Zu den eigenen Aufsammlungen kamen Beigaben durch Tausch seiner Freunde, u. a. aus den 18 „Centurien“ der „Flora Gallia et Germaniae“ von Dr. F. Schultz. Der Botanische (jetzt Naturwissenschaftliche) Verein Landshut besitzt als Vermächtnis von Dr. August Max Einsele das gesamte Herbar, die Manuskripte mit exakten Aufzeichnungen

seiner Wanderungen und vielen mit Bleistift angefertigten vorzüglichen Landschaftszeichnungen sowie Zeichnungen von Landshut.“

- Teil dieser Sammlung sind auch Belege aus dem ehemaligen Botanischen Garten von Landshut, der sich im Bereich des Freigeländes der heutigen Regierung von Niederbayern befand. Diese Nachweise reichen bis in das Jahr 1820 zurück und stammen auch aus Einseles Zeit als Student in Landshut. Er war damals mit der Familie von Prof. Schultes gut befreundet und hatte daher leichten Zugang zur Freiland-Sammlung und zu den Gewächshäusern.



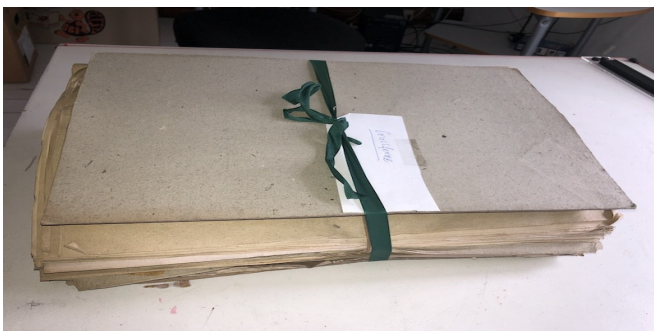
Etikette von Einsele zu Belegen aus dem ehemaligen Botanischen Garten in Landshut (1820) und zu einem Fund „von einem isolierten Felsgarten zwischen dem Plankenstein und Rauhenberg bei Tegernsee“ (1852).

Prof. Spitzlberger hat das Vereins-Herbar von Herrn Dr. Lippert und Herrn Dr. Schuhwerk (beide Bay. Bot. Ges.) sichten lassen, um die wissenschaftliche Bedeutung der vorhandenen Belege einordnen zu können. Diese kamen kurzgefasst zu folgendem Ergebnis:

„Wieviel darüber hinaus Belege aus Landshut und seiner weiteren Umgebung bzw. aus ganz Bayern vorhanden sind, müsste anhand umfangreicher Stichproben ermittelt werden. Wenn jedoch, wie von Herrn Spitzlberger ausgeführt, sowohl das Herbarium als auch die Schriften von Einsele zu den Beständen der Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut gehören, trägt der Verein Verantwortung für einen überregional bedeutsamen Teil der Erforschungsgeschichte Bayerns.“

Die Lagerung der Sammlung wurde durch die große Menge der Belege zunehmend ein Problem. Nach dem 2. Weltkrieg wanderte sie vom Herzogschlösschen in das Adelmansschloss und danach in ein Privathaus eines unserer Vereinsmitglieder. Derzeit befindet sich das Herbar in den Hallen der Bauamtlichen Betriebe in Altdorf. Sie sind dort im Lager der Städtischen Museen in einer trockenen und staubarmen, aber ungeheizten Umgebung untergebracht.

Die Herbarbelege sind nach der Auflösung der Vereinsräume im Adelmansschloss in einzelnen sogenannten Faszikeln (Bündeln) in über 100 Umzugskartons wenig sachgemäß gelagert worden. Viele der Bündel sind fest verschnürt und damit vor Verlusten und mechanischen Beschädigungen geschützt. Die Bündel aber sind durch die Verschnürung oft gebogen, was den trockenen und sehr brüchigen Pflanzen schaden könnte, wenn sie häufiger bewegt werden.



Fotos: Neue und alte Bündel mit Herbarbelegen

Ausblick:

Für die nächste Zeit ist eine fachgerechte Sicherung und Lagerung der Herbarbelege geplant. Dabei soll die Ordnung der Belege nach dem aktuellen System und der aktuellen Taxonomie erfolgen, die der „Flora von Bayern“ 2024 zugrunde liegt. Jeder Beleg erhält dabei ein einheitliches Etikett, auf dem die für Herbare typischen Angaben aufgeführt sind. Außerdem werden die Belege aus den Bündeln genommen, auf geeignete Herbarpapiere umgebettet und in flachen Kartons gelagert, um einen langfristig gesicherten Erhalt der Sammlung zu gewährleisten.

2. Das „Herbar des Botanischen Vereins“

Weitere Belege, wohl gesammelt vor Gründung des Botanischen Vereins, sind in kleineren aus der damaligen Zeit stammenden Archivkartons gelagert. Die Erfassung ist ab Herbst 2025 vorgesehen.

3. Herbar von Rudolf Urban

Über 1.400 Belege von Pflanzen hat er vor allem zwischen 1950 und 1960 gesammelt. Nach 1960 bis 1970 kamen noch ungefähr 150 Belege hinzu, die die Lücken in der Sammlung schließen.

Die Sammlung enthält vor allem Funde aus der unmittelbaren Umgebung des Wohnortes von Urban (Hausgärten mit Nutz- und Zierpflanzen) und der näheren Umgebung von Landshut. Ergänzt werden diese mit Belegen von Arten aus den benachbarten Landkreisen bis in den Bayerischen Wald und das Nördlinger Ries, aber auch aus vielen Bergtouren, die er von Oberösterreich im Osten über das Salzburger Land, Tirol und die bayerischen Alpen durchgeführt hatte.

Die Belege sind zwischenzeitlich von Karl und Cornelia Reiff in einer Datenbank erfasst. Sie liegen gut geschützt in neuen Archivkartons in der Sammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins im Depot des Städtischen Museums.

Und abschließend noch ein Tipp:

Am 14.09.2025 um 18:30 Uhr hat der Bayerische Rundfunk in seinem Sender BR24 Hörfunk einen Beitrag zum Thema invasive Arten gesendet, bei dem unser Vereinsmitglied Dr. Stefan Geiner in seiner Funktion als Naturschutzwächter zum Thema „Neophyten bedrohen die heimische Flora“ interviewt wurde:

„Ungefragte Päckchen: Warum diese Samen gefährlich sein können

Meldungen über nicht bestelltes Saatgut aus China haben in den letzten Tagen für Schlagzeilen gesorgt. Immer mehr Menschen finden offenbar Tütchen mit Saatgut in ihren Briefkästen, obwohl sie es gar nicht bestellt haben. Dahinter wird eine Betrugsmasche vermutet. Bernhard Schäfer vom Julius Kühn-Institut warnt vor diesen unbekannten Saatgut-Sendungen. Man solle es auf keinen Fall aussäen. "Auch wenn es vielleicht danach aussieht, dass man eine schöne Überraschung bekommen hat. Diese 'Überraschung' kann gewaltigen Schaden auslösen", so Bernhard Schäfer. Das sicherste sei es, die Päckchen ungeöffnet im Restmüll zu entsorgen."

Der gesamte Beitrag kann leider nicht als Podcast angehört werden. Wer sicher aber für andere Themen aus Wissenschaft und Technik interessiert, kann die Sammlung von alten Folgen der Reihe unter <https://www.br.de/mediathek/podcast/wissenschaft-und-technik/528> durchstöbern.

Alfons Schandl
Vorsitzender

Dr. Stefan Müller-Kroehling
Stellv. Vorsitzender

Andreas Pöllinger
Schriftführer

IMPRESSUM

Die Mitgliederbriefe des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut erscheinen in loser Folge im PDF-Format. Herausgegeben werden sie vom Vorstand des Vereins. Kommentare und Themenvorschläge senden Sie bitte an: Andreas Pöllinger, andreas@poellinger.net.